

- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, in gleicher Höhe wie das Langhaus, Scheidebogen; Tonnengewölbe. Links Tür zur Sakristei, grauer Marmorstück, Umrahmung und Türsturz mit reichem Kartuschewerk. Altarraum um eine weitere Stufe erhöht mit Gurtbogen, der auf Pilastern mit Halbpilastern mit vergoldeten Kapitälern ruht. Links und rechts rechteckige Nische mit Umrahmung in Marmorstück.
- Anbauten. Anbauten: Sakristei, grünlich gefärbelt, quadratisch, Stiege zur Kanzel.
- Einrichtung. Altar. Altar: Hochaltar im Chor; Unterbau aus Marmorstück, darüber polychromierter Holzbaldachin in kühn geschweiften Formen, mit grünem von Engeln zur Seite gezogenen Vorhang; oben an der Wand des Chorabschlusses polychromierte Holzskulptur, Dreieinigkeits mit Engeln in Glorie (zweite Hälfte des XVIII. Jhs.); auf dem Hochaltar sechs vergoldete Holzleuchter (um 1770; aus der Pfarrkirche in Stein stammend).
- Gemälde. Gemälde: Im Chor auf Blech Kruzifixus (Anfang des XIX. Jhs.) in Umrahmung von rotem Marmorstück.
- Skulpturen. Skulpturen: Außen: 1. Relief neben dem ersten südlichen Strebepfeiler des Chors hoch eingemauert; drei Figuren: ein Mann, der die Arme emporhebt, die durch den Mantel verdeckt zu sein scheinen; hinter ihm eine in derselben Richtung blickende, in ein langes, bis zum Fußboden reichendes Gewand gehüllte Figur, die mit der linken Hand den Saum ihres Gewandes hält, die rechte bis zur Schulter emporgehoben hat; weiter zurück eine dritte Person, die aus einem umgestürzten Gefäß Wasser auszuschütten scheint. Alle drei Figuren sind stark zerstört und kaum kenntlich, die stilistische Ausführung ist eine sehr verschiedene; die Faltenbehandlung bei der erstbeschriebenen ist eine deutlich antikisierende, bei der zweiten eine sehr rohe zeichnerische. Das Relief ist jedenfalls das Fragment einer größeren Komposition, deren Gegenstand nicht erkennbar ist (s. Fig. 71).
- Fig. 71. 2. In der südöstlichen Chorschräge hocheingemauertes Relief aus zwei zusammengehörigen, im stumpfen Winkel gegeneinander eingemauerten Teilen bestehend. Auf dem einen ist ein Baum dargestellt, dessen Äste in ornamentaler Weise durcheinander geschlungen sind und in schematisch gebildete Blattkronen ausgehen. Auf der andern Platte sind zwei langgestreckte nackte Gestalten dargestellt, die die linke Hand vor den Leib halten, die rechte in steifer Weise in die Höhe strecken. Bei diesem gleichfalls sehr zerstörten Relief handelt es sich zweifellos um eine Darstellung des Sündenfalles. Dem Stile nach sind beide Arbeiten von den sonst bekannten niederösterreichischen und mährischen romanischen Skulpturen verschieden. Ihrem allgemeinen Charakter nach dürften sie dem XII. Jh. angehören (s. Fig. 72 und Übers. S. 16).
- Fig. 72. 3. An der Umfassungsmauer im NW. der Kirche zwei Sandsteinfiguren, darstellend die Dreieinigkeits; unten ein hl. Mönch mit dem Christkinde; rückwärts Grabinschriften, eine nicht leserlich, die andere *Josef Pruner 1744*.
- Weihwasserkessel. Fig. 73. Weihwasserkessel: Außen: Am östlichen Strebepfeiler des Chores, achteckig auf doppelt eingerollter Konsole, mit Perlstab, bezeichnet 1514; am obern Rand Inschrift in gotischen Majuskeln: *A 1514 H. G. V. M. Pauls. Franc. R. I. I. 1514* (s. Fig. 73).
- Innen: Rechtes Seitenschiff, Pfeiler, dessen Ecken mit Wülsten abgefaßt sind, Schale rund, mit umlaufender Blattranke (um 1600).



Fig. 73
Gobelsburg, Pfarrkirche, Weihwasserkessel (S. 151)